

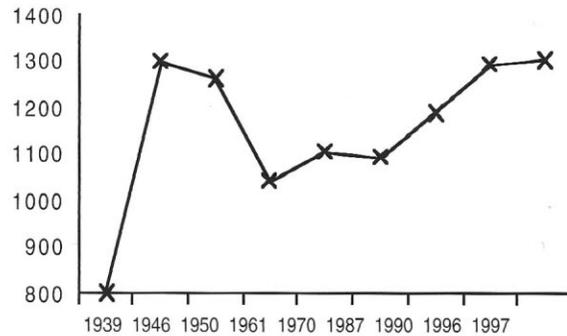
# Strukturwandel in Beiseförth

Helmut Weber

## 1. Bevölkerung

Die Bevölkerungszahl Beiseförths unterlag seit dem 2. Weltkrieg erheblichen Schwankungen. Vorwiegend durch den Zuzug von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen ist sie von ca. 800 im Jahre 1939 auf 1300 im Jahre 1946 angestiegen, um dann kontinuierlich bis auf 1042 im Jahr 1961 abzunehmen. Sie blieb von den 60er bis am Anfang der 80er Jahre dieses Jahrhunderts ziemlich konstant: um die 1100 Einwohner. Erst in den 90er Jahren gab es eine nennenswerte Steigerung um fast 20 % gegenüber 1970 auf dem gleichen Stand von 1946: 1307 im Dezember 1997 (648 männlich, 659 weiblich).

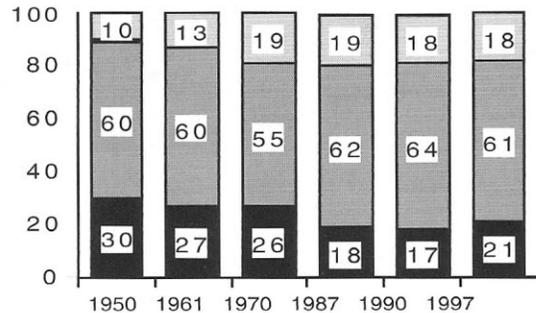
	1939	<b>800</b>
	1946	<b>1300</b>
	1950	<b>1265</b>
	1961	<b>1042</b>
Volkszählung	1970	<b>1103</b>
Volkszählung	1987	<b>1095</b>
Juni	1990	<b>1191</b>
Dezember	1996	<b>1293</b>
Dezember	1997	<b>1307</b>



### Bevölkerungsentwicklung 1939 - 1997

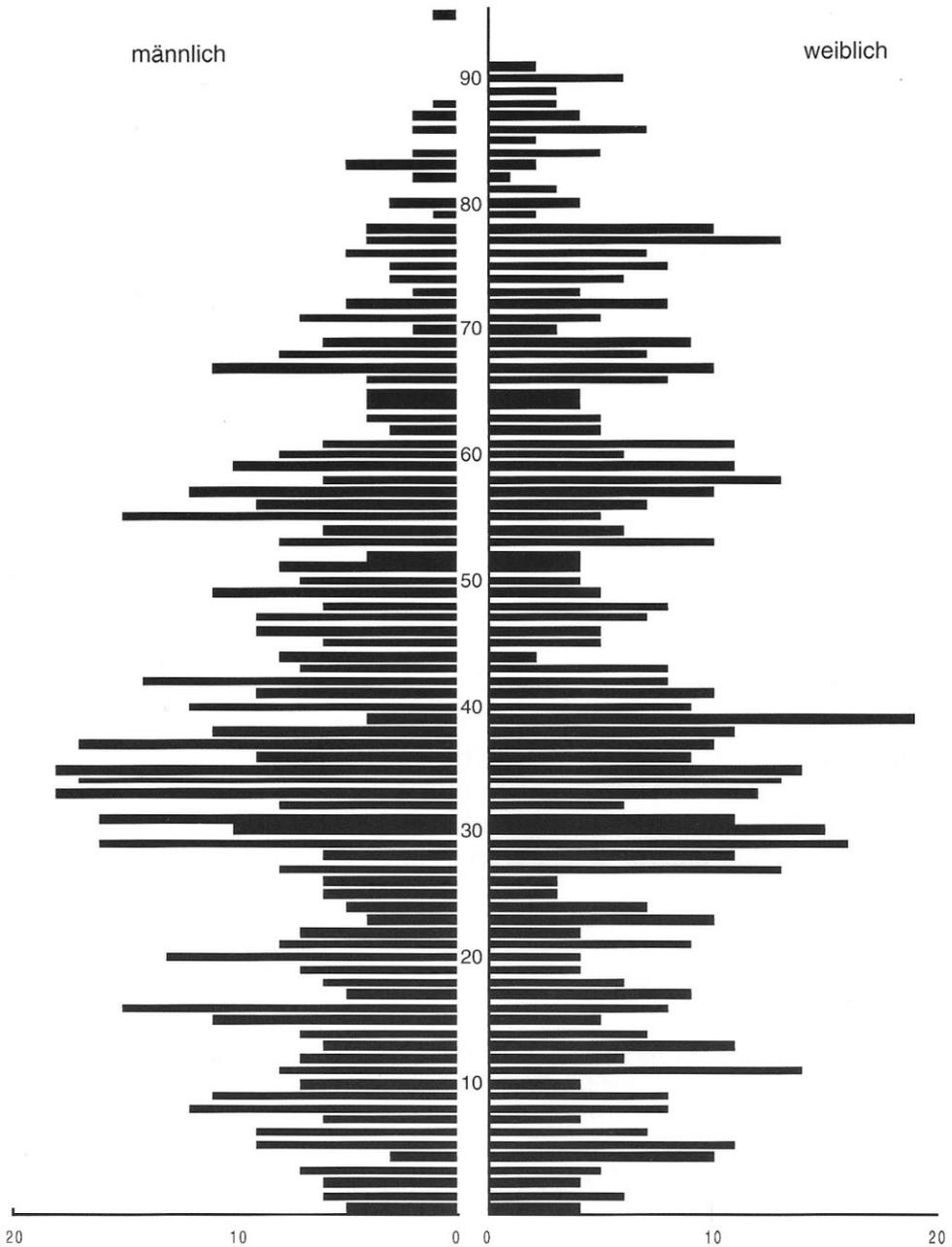
Erhebliche Veränderungen gab es dabei in der Altersgliederung. Bis 1970 wuchs der Anteil der über 64-jährigen und blieb seitdem fast konstant; wohingegen der Anteil der jungen Bevölkerung auffällig abnahm – der sog. Pillenknick machte sich auch in Beiseförth bemerkbar.

in %	0 - 18	19 - 64	> 64
1950	30	60	10
1961	27	60	13
1970	26	55	19
1987	18	62	19
1990	17	64	18
1997	21	61	18



### Altersgliederung 1950 - 1997

# Alterspyramide 1997



Von den 1307 Einwohnern, die im Dezember 1997 gezählt worden sind, gehören 933 einer evangelischen, 148 der römisch-katholischen, 226 einer sonstigen

oder keiner Glaubensrichtung an. Vergleicht man sie mit den Zahlen von 1990, so fällt auf, daß die Welle der Kirchenaustritte auch Beiseförth erreicht hat:

	<b>Gesamtzahl</b>	<b>evangelisch</b>	<b>röm. kath.</b>	<b>sonstige</b>
<b>1990</b>	1191	950 (80 %)	138 (12 %)	103 (8 %)
<b>1997</b>	1307	933 (71 %)	148 (11 %)	226 (18 %)

1231 Einwohner haben 1997 die deutsche, 76 eine ausländische Staatsbürgerschaft. Dabei wird hier aber nicht nach Bürgern der Europäischen Gemeinschaft (EG) und aus nicht-EG-Ländern unterschieden.

	<b>Gesamtzahl</b>	<b>Deutsche</b>	<b>Ausländer</b>
<b>1990</b>	1191	1156	35 (ca. 3 %)
<b>1997</b>	1307	1231	76 (ca. 6 %)

Einen nicht nennenswerten Wandel gab es im Vergleich zwischen 1990 und 1997 im Familienstand. Einer prozentualen Zunahme der Ledigen um 2 Punkte und der Geschiedenen um 1 Punkt steht eine Abnahme der Verheirateten um 2 und der Verwitweten um einen Punkt gegenüber.

	<b>Gesamtzahl</b>	<b>ledig</b>	<b>verheiratet</b>	<b>verwitwet</b>	<b>geschieden</b>
<b>1990</b>	1191	423 (35 %)	605 (51 %)	116 (10 %)	47 (4 %)
<b>1997</b>	1307	492 (37 %)	639 (49 %)	114 (9 %)	62 (5 %)

Die letzte Gebäude- und Wohnungszählung erfolgte offensichtlich im Jahre 1989. Daraus ging hervor, daß es in Beiseförth 313 Gebäude mit insgesamt 477 Wohneinheiten gab. Rein statistisch müßten sich also 2.3 Einwohner je eine Wohneinheit geteilt haben. 1953 waren es noch 7.3, 1970 bereits 4.2 Personen pro Wohneinheit.

## **2. Landwirtschaft**

In der Landwirtschaft haben sich in den letzten Jahrzehnten die größten Strukturwandlungen vollzogen. Während es 1970 noch sieben Vollerwerbsbetriebe, zwei Zuerwerbs- und 27 Nebenerwerbsbetriebe in Beiseförth gab, sind heute lediglich ein Vollerwerbsbetrieb und zwei Nebenerwerbsbetriebe zu verzeichnen, die eine Acker- und Grünlandfläche von 56 ha bzw. je ca. 3 ha bewirtschaften.

Auch die Tierhaltung hat sich entsprechend gewandelt. Während im Vollerwerbsbetrieb ca. 80 Stück Rindvieh gehalten werden, ist ihre Anzahl im Nebenerwerb nicht bedeutend. Schweine werden ebenfalls nur zum Eigenbedarf gehalten.

Pferde haben seit Ende des Zweiten Weltkriegs ihre Bedeutung als Zugtiere kontinuierlich verloren. Heute werden sie höchstens zur Freizeitgestaltung als Reitpferde geschätzt.

Insgesamt gibt es 1997 in Beiseförth:

196.66 ha Acker-, Grün- und Gartenland

191.32 ha Waldfläche

24.68 ha Wasserfläche

### 3. Handwerk, Handel und Industrie

Der allgemein zu verzeichnende strukturelle Wandel macht vor Beiseförth nicht Halt. Folgende Auflistung verdeutlicht dies:

	1970	1997
Gastwirtschaften	10	3
Baugesellschaften	3	1
Lebensmittelgeschäfte	3	1
Geldinstitute	2	2
Kfz-Reparaturwerkstätte mit Tankstelle	2	1
Textilgeschäfte	2	–
Frisöre	1	2
Bäckerei	1	1
Bahnhof mit Fahrkartenausgabe	1	1
Blumengeschäft	1	1
Drogerie	1	1
Garten-, Motorgeräte und Zweiräder	1	1
Installateur und Bauklempner	1	1
Maler	1	1
Raumausstatter	1	1
Schaufenstergestalter	1	1
Schmied und Installateur	1	1
Schreiner	1	1
Werkzeugbauer	1	1
Baustoff-, Dünger- Futtermittelhandlung	1	–
Bürgermeister- und Fremdenverkehrsamt	1	–
Metzgerei	1	–
Möbelgeschäft	1	–
Schuhgeschäft	1	–
Altenheim	–	1
Altmöbel- und Trödelmarkt	–	1
Dekoration – Näherei – Bastelei	–	1
EDV Hard- und Software	–	1
Elektroservice und -handel	–	1
Haus- und Wohnungspflegearbeiten	–	1
Massage- und Bäderpraxis	–	1

Pflegeheim	-	1
Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse	-	1
Transporte, Heizungs- und Sanitärbedarf	-	1
Vertrieb von Drucksachen (mailing)	-	1
Vertrieb von Kunst- und Designartikeln	-	1
Werkzeugbau	-	1

#### 4. Gebietsreform

Beiseförth hat am 1.1.1974 seine politische Selbständigkeit verloren.

Die in den frühen siebziger Jahren begonnene, in mehreren Abschnitten vollzogene und am 1. Januar 1977 vollendete kommunale Gebietsreform Hessens hat zu einer umfassenden territorialen Neugliederung hessischer Kreise und Gemeinden geführt. Diese gravierenden Einschnitte und Eingriffe in Geschichte, Tradition und Gewohnheit lösten Emotionen und erhebliche politische und psychologische Widerstände auch in unserem Gebiet aus.

Die Notwendigkeit einer kommunalen Gebietsreform, die übrigens in allen Flächenstaaten der BRD vollzogen wurde, fand in der Überzeugung ihrer Vollstrecker ihre wesentliche Rechtfertigung u.a. in der unzureichenden Verwaltungs- und Leistungskraft kleiner und kleinster Selbstverwaltungskörperschaften und in der Verhinderung annähernd gleichwertiger Lebensverhältnisse durch sie, weil die Gemeinde von heute und in der Zukunft im Hinblick auf ihre gesellschaftspolitischen Aufgaben und die erforderliche Infrastruktur die leistungsfähige und großräumige Verwaltungseinheit erfordert.

1970 boten sich drei Möglichkeiten an:

- a) Eingliederung in die Kreisstadt Melsungen,
- b) Zusammenschluß mit Altmorschen und den Gemeinden des oberen Fulda-tals innerhalb des Kreises Melsungen,
- c) Zusammenschluß mit Malsfeld und den umliegenden Gemeinden Dagobertshausen, Elfershausen und Ostheim.

Dabei wurde der dritten Variante, wie sich dann zeigte, zu Recht die größte Chance eingeräumt.

In der Tat erfolgte zum 1.2.1971 ein Zusammenschluß; auf freiwilliger Basis wurde die Gemeinde Dagobertshausen zum 1.4.1972 Malsfeld eingegliedert. Durch Gesetzesbeschluß wurden zum 1.1.1974 die bis dahin noch selbständigen Gemeinden Mosheim, Ostheim, Sipperhausen und eben Beiseförth hinzugefügt.

Auch der Kreis Melsungen wurde aufgelöst und zusammen mit den Kreisen Fritzlar/Homberg und Ziegenhain in den neu gegründeten Schwalm-Eder-Kreis integriert.

Heute ist Beiseförth im Malsfelder Parlament mit 4 von 22 Gemeindevertretern (3 SPD, 1 CDU) präsent. Ebenfalls aus Beiseförth kommt der Stellvertreter

des Bürgermeisters der Großgemeinde Malsfeld, der Erste Beigeordnete Herbert Harbusch (SPD).

### **Das Dorferneuerungsprogramm**

Ludger Pannenbäcker

Beiseförth nahm in den Jahren 1986 bis 1992 am Dorferneuerungsprogramm teil. Die Planungsphase begann schon 1983.

Im Januar 1984 fand eine Bürgerversammlung im Saal des „Goldenen Löwen“ statt. Über 100 Interessenten fanden sich ein, um mit den Vertretern des Planungsbüros Plaßmann, Nolte und Partner (ASP), dem federführenden Amt für Landwirtschaft und Landesentwicklung (ALL) mit dessen Leiter Dr. Hausam und Bürgermeister Stöhr zu diskutieren.

In der Folge konstituierte sich der Dorfentwicklungsbeirat, der aus folgenden Mitgliedern bestand:

Herbert Harbusch	Rolf Batte	Karl Brehm
Gustav Müldner	Friedhelm Jobs	Uwe Brehm
Walter Fischer	Reiner Hast	Arno Preßler
Wolfgang Siegmund	August Becker	Karl-Heinz Garde
Werner Ploch	Helmut Becker	
Paul Beinhauer		

1985 wurde unser Dorf vom Planungsbüro ASP aus Kassel unter die Lupe genommen. Eine Bestandsaufnahme der Bevölkerungs- und der Nutzungsstruktur stand am Anfang. Ebenso wurde die sehr wichtige Ortsbildanalyse durchgeführt. In dieser sind alle Häuser mit ihrem baulichen Zustand und ihrem historischen Wert erfaßt. Aus dieser Analyse ging der Kernbereich des Dorfes als förderungswürdig hervor. Einige Beiseförther fanden ihr Haus in dieser Karte als „kulturdenkmalwürdiges Gebäude“ wieder.

Auf der Basis dieses Planes beschloß die Gemeindevertretung nach vielen Sitzungen des Dorferneuerungsbeirates, des Ortsbeirates und des Bau- und Finanzausschusses, Anfang 1986 den Dorfentwicklungsplan.

Die betroffene Bevölkerung hatte nun die Möglichkeit, sich kostenlos vom Planungsbüro hinsichtlich eines Umbaus, Ausbaus oder auch einer Renovierung bzw. Rekonstruktion ihres Eigentumes beraten zu lassen.

Hierfür hatte die Gemeinde extra einen Beratungsvertrag abgeschlossen.

Folgende **öffentliche** Projekte wurden gefördert:

	a) Projektkosten	b) Zuschuß ALL
Dorfentwicklungsplan	25 650	14 100
Ausbau Bergstraße 1. Bauabschnitt	21 000	
Ausbau Bergstraße 2. Bauabschnitt	154 826	62 100
Ausbau Bergstraße 3. Bauabschnitt	68 849	36 300
Bergstr. 7 (DGH)	783 660	389 700
Mühlenstr. 2	54 704	31 800
Mühlenplatz	1 259 612	591 200
Mühlenstr. 18 (Korbmachermuseum)	337 625	135 200
Friedhofsweg	28 788	18 000

Im privaten Bereich wurden 30 Maßnahmen – mit einer Gesamtbausumme von 2,5 Millionen – mit 700.000,- DM Förderung unterstützt.

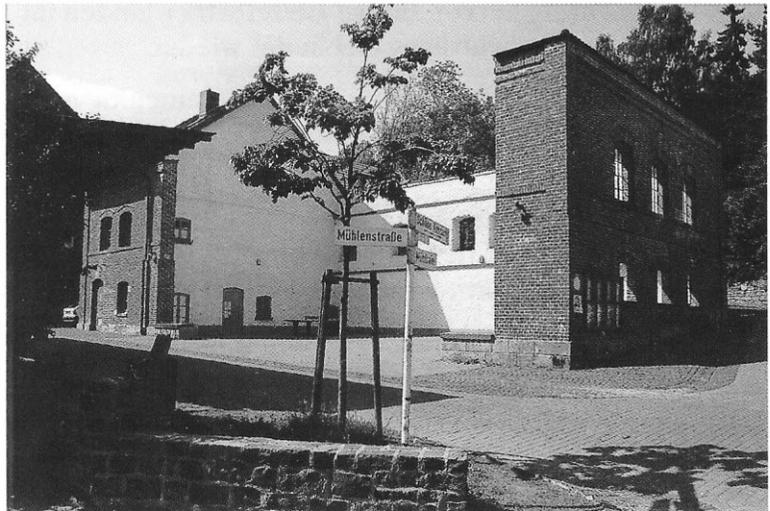
1988 wurde das Dorfgemeinschaftshaus seiner Bestimmung übergeben. Man darf wohl mit Fug und Recht behaupten, daß es sich um eines der schönsten im gesamten Kreis handelt.

Das alte, verfallene Tagelöhnerhaus in der Mühlenstraße wurde rekonstruiert. Am 23. Januar 1993 konnte hier ein Korbmachermuseum eröffnet werden, dessen Trägerschaft der Heimat- und Verkehrsverein übernommen hat. Er betreut durch ehrenamtliche Tätigkeit seiner Mitglieder dieses Haus, das sich zunehmender Beliebtheit erfreut. Hiervon zeugen kontinuierlich ansteigende Besucherzahlen.

Am 16. April 1994 wurde der neu gestaltete Mühlenplatz seiner Bestimmung als neuer Dorfmittelpunkt und Veranstaltungsort der Öffentlichkeit übergeben.

Bevor es jedoch soweit war, mussten viele Hindernisse überwunden werden.

Die Gemeinde kaufte die alte Mühle. Nach vielen zum Teil konträren Diskussionen wurde ein Teilabriss vorgenommen, der Platz ausgestaltet sowie die Straße um den Platz saniert.



*Der neugestaltete Mühlenhof nach dem Teilabriss der Weizenmühle*